Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honorar-ansprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

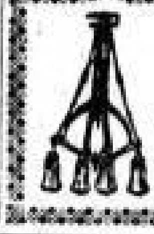
Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1 spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2 spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1 spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2 spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 60 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

21 Am See || **Kotillon** || Am See 21
Knallbonbons * Attrappen * Luxuskartonnagen
21 Am See **Oscar Fischer** Am See 21

Otto Buchholz Annenstrasse **28**
empfiehlt **Hüte** jeder Art. | **Eigene Fabrik.**


Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Aug. Reinhardt
9 Seestrasse 9.
Bewährte Präzisions- und kurante Uhren jeder Art.
Lager feinster Uhrketten und Ringe.

Bruchleidenden empfiehlt seine vorzüglich passenden und sichere Hilfe bietenden Bandagen eigener bewährtester Konstruktion: Bandagist und Orthopäd **M. H. Wendschuch sen.,** nur **Marienstr. 22b** im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11—12 Uhr.

Nr. 306. Spiegel: Spanien und Deutschland. Hofnachrichten. Sächs. Finanzen. Wohltätigkeitsbazar. Landtagsverhandlungen. Reichsfinanzreform. Russische Umwälzungen. | Mutmaßl. Witterung: **Kühl, bewölkt.** | **Sonnabend, 4. November 1905.**

Zum Besuche des Königs von Spanien in Deutschland.

Am 6. November wird der Deutsche Kaiser an der Spitze der Berliner Generalität und Admiralität und im Verein mit den Vertretern der städtischen Behörden den König von Spanien in der Hauptstadt des Reiches willkommen heißen. Der festliche, herzliche Empfang, der den jugendlichen König erwartet, ist aber nur der Ausdruck dessen, was das deutsche Volk bei diesem Besuche empfindet, denn König Alfons und die spanische Regierung haben während der schweren Krisis, in die sich Deutschland durch die Schuld eines von maßlosem Ehrgeiz und blindwütigem Chauvinismus erfüllten Ministers Frankreichs verwickelt sah, eine durchaus korrekte Haltung beobachtet und, soweit dies ohne Schädigung der eigenen berechtigten Interessen geschehen konnte, zur Milderung des drohenden Konfliktes beigetragen. Wie ernst und aufrichtig der König selbst und der leitende Staatsmann Spaniens es mit dieser ihrer Haltung, die man eine Politik wohlwollender Neutralität nennen möchte, tatsächlich nehmen, haben die Vorgänge vor und bei dem Besuche des Präsidenten der französischen Republik in Madrid erwiesen. Herr Loubet hat auf spanischem Boden überall, wo er sich öffentlich zeigte, einen ausgezeichneten Empfang gefunden, aber deutsche, belgische und englische Zeitungsberichte stimmen darin überein, daß trotz der dem Spanier angeborenen Lebhaftigkeit und leichten Entzündbarkeit die dem obersten Beamten des benachbarten und befreundeten Staates bereitete Aufnahme über die Aeußerungen konventioneller Höflichkeit kaum hinausging. Dieser Stimmung entsprach, wenn auch naturgemäß mit einem wärmeren Grundton schwingend, die Haltung der maßgebenden politischen Kreise.

Daß in der Tat die französischen Wünsche über ein Neutralitätsverhältnis zu Spanien weit hinausschweiften, daß namentlich auch in England an dem Ziel einer Koalition der west- und südeuropäischen Staaten zum Zwecke der Isolierung Deutschlands festgehalten wird, zeigt die Art, wie die englische Presse den Besuch des Präsidenten Loubet in Madrid erwägend und erklärend begleitete: „Spanien wird", so verkündet der konservative „Globe", einige Jahre gebrauchen, um sich von der Nachwirkung des Krieges mit den Vereinigten Staaten zu erholen. Aber wenn es daran denken kann, seinen Rang unter den Nationen wieder einzunehmen, muß es sich zuerst dem französischen Nachbar nähern. Spanien ist ein Mittelmeerstaat; ein Bündnis mit Frankreich und später ein Bündnis mit Italien, gegründet auf ein herzliches Einvernehmen mit England, muß der beste und sicherste Weg für seine Zukunft sein."

Erfreulicherweise hat König Alfons selbst darüber keinen Zweifel gelassen, daß er für eine Politik, die Spaniens Anschluß an diesen oder jenen Staat und seine Dienste im Interesse Englands geradezu fordert, nicht die geringste Meinung hat. Gleich in seinem ersten Trinkspruche betonte König Alfons ausdrücklich, daß die herzliche Freundschaft Spaniens und Frankreichs mit der Freundschaft Spaniens für alle anderen Völker sicher in Einklang zu bringen sei. Und wenn er gleichzeitig den allgemeinen Frieden als den heißen Wunsch seines Herzens bezeichnete, so war das wieder eine Absage Spaniens an eine chauvinistische Politik gegen Deutschland, deren letzte Konsequenz zu ziehen England und Frankreich nahe daran gewesen waren. Auch bei dem Prunkmahle in der französischen Botschaft hielt die Rede des Königs die von der Friedenspolitik Spaniens vorgezeichnete Grenze inne. So haben die jüngsten Vorgänge in Madrid offensichtlich dargetan, daß die in gewissen französischen und englischen Blättern erschienenen Mitteilungen über das Bestehen eines Sonderabkommens zwischen Frankreich und Spanien in das Reich der Fabel gehören.

Ueberhaupt wird man alle derartigen Behauptungen und Kombinationen als mehr oder weniger verfrüht bezeichnen müssen, läßt doch die innere Lage Spaniens eine engere politische Bindung nach außen kaum angezeigt erscheinen. Die Thronrede zur Eröffnung der Cortes sprach denn auch nur, das politische Verhältnis zum Ausland flüchtig streifend, von den durch Handelsverträge neu zu gestaltenden Beziehungen zu auswärtigen Staaten. Wenn die Thronrede an der Stelle, wo sie auf die aufrichtigen freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten hinweist, auch des erfolgten und bevorstehenden Austausches von Besuchen des Königs mit fremden Staatsoberhäuptern gedenkt, so verspricht sich die Kundgebung des Königs davon einen günstigen Verlauf und Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen. Die Schwierigkeiten liegen somit für Spanien ausschließlich auf dem Gebiete der inneren Politik. Wie jeder unglückliche Krieg, der den Besitz des Staates schmälert und seine politische Kraft lähmt, auch die Privatwirtschaft empfindlich trifft, so hat auch Spanien seit 1898 schwere wirtschaftliche Krisen durchmachen und lange Jahre hindurch die Zwangslage ungünstiger Finanzverhältnisse ertragen müssen. Erst das gegenwärtig zur Beratung stehende Budget hatte unter den Händen des Finanzministers Echegaray, der seine literarische Tätigkeit seinem alten Freunde Montero Rios zuliebe auf unbestimmte Zeit unterbrochen hat, eine etwas günstigere Gestalt angenommen, aber gleichzeitig wurden von verschiedener Seiten, vor allem vom Kriegsminister und vom Marineminister, bedeutende Neuforderungen angemeldet, die, wenn Echegaray nachgegeben hätte, den Ueberschuß reichlich verzehrt hätten. Da die Thronrede u. a. ein Gesetz betreffend die Schaffung einer neuen Flotte und betreffend die Beschaffung von Kriegsmaterial angekündigt hatte, befanden sich die Chefs dieser Ressorts in einer starken Position gegenüber Echegaray, dem aber wieder der Ministerpräsident die Stange hielt. Bekanntlich hat dieser Gegensatz zu einer Krisis und zur Entlassung des gesamten Kabinetts geführt.

Inzwischen ist es dem Ministerpräsidenten Montero Rios gelungen, ein neues Kabinett zu bilden, das sich mit den Schwierigkeiten der inneren Politik abzufinden haben wird. Diese sind nicht gering. Da ist zunächst die Frage der religiösen Kongregationen, in der sich Konservative und Liberale feindlich gegenüberstehen. Während die ersteren sich mit der Auffassung der Thronrede einverstanden erklären, wonach die Herzlichkeit der Beziehungen Spaniens zum heiligen Stuhle als ein Zeichen der fortdauernden Harmonie der beiden Machtfaktoren genommen wird, das zu der Hoffnung berechtige, daß es gelingen werde, „die ewigen Interessen der Kirche" zu achten, ohne deshalb die Integrität der Staatshoheit anzutasten, will die liberale Partei die religiösen Kongregationen den geltenden Fiskalgesetzen unterstellen, was in letzter Wirkung von dem in Frankreich geübten Verfahren nicht erheblich verschieden wäre. Auch sonst sind in den Beratungsgegenständen Schwierigkeiten genug vorhanden, um zusammen mit den Etatverhandlungen den Rest der Sitzungen bis zum Jahresschluß mehr als genug zu belasten. Auch dem neuen Kabinett will man nur ein sehr kurzes Leben zugestehen. Soweit liegen die Dinge recht wenig günstig, und wenn es auch nicht wahrscheinlich ist, daß es diesmal, wie im Jahre 1868, zu der brutalsten Form der Auflösung des Parlaments in Gestalt eines militärischen Pronunciamentos kommen werde, so bleibt die Lage doch kritisch genug.

Für Deutschland aber kommt vor allen Dingen die Haltung Spaniens in der auswärtigen Politik in Frage. Sie ist hinreichend gekennzeichnet durch den Empfang des Präsidenten der französischen Republik und ist es noch mehr durch den Standpunkt, den die spanische Regierung in der marokkanischen Angelegenheit eingenommen hat. Auch in diesem Punkte hat Montero Rios keinen Zweifel gelassen, daß, wie sehr auch die Interessen Spaniens und Frankreichs verknüpft sind, doch Spaniens Pflicht und Spaniens Interesse es erheischen, mit Deutschland freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Die spanische Presse hat den Programm-Entwurf für die Konferenz in Algeciras durchaus gebilligt, und wenn es sich bewahrheitet, daß auf der im Dezember stattfindenden Konferenz Montero Rios den Vorsitz führen wird, darf Deutschland sicher sein, daß es unter den dort vertretenen Signatarmächten des Madrider Vertrages von 1880 in Spanien keinen Gegner finden wird. Dem Besuche des Herrschers der befreundeten spanischen Nation geht somit ein rühmliches Zeugnis seiner Loyalität und Objektivität voran. Und wenn der Deutsche Kaiser für den jugendlichen Monarchen lebhafte Sympathien hegt und dies durch die dem königlichen Gaste zugedachten außerordentlichen Ehren zum Ausdruck bringt, so teilt das deutsche Volk diese Gefühle und vereint sich mit seinem Kaiser in dem Wunsche, daß die traditionelle Freundschaft zwischen Deutschland und Spanien, die durch die ewig denkwürdige Kandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern gewissermaßen geheiligt ist, weiter wirken möge zum Segen beider Nationen.

Neueste Drahtmeldungen vom 3. Novbr.

Die Lohnbewegung der Weber.

Greiz. (Priv.-Tel.) Die Lage verschärft sich, je näher der 6. November heranrückt. Die Hoffnung auf eine zahlreiche Meldung von Arbeitswilligen wird immer schwächer. Einzelne große Fabriken haben bis jetzt noch keinen einzigen Arbeitswilligen aufzuweisen. Da man trotzdem noch auf Arbeitswillige hofft, ist es zu verstehen, daß der Verband der sächsisch-thüringischen Webereien, der heute in Greiz tagte, beschloß, erst morgen von den von ihm gefaßten Beschlüssen der Oeffentlichkeit Mitteilung zu machen. Aller Voraussicht nach kommt es mangels Arbeitswilliger zu einer Verlängerung der Aussperrung.

Koloniales.

Berlin. Nach telegraphischer Meldung aus Windhuk ist die deutsche Post für Warmbad am 29. Oktober bei Ramansdrift von den Hottentotten genommen worden und vermutlich verloren. Es wird sich dabei um diejenigen Briefsendungen handeln, die in Deutschland in der Zeit vom 1. bis einschließlich 29. September aufgeliefert worden sind.

Zur Lage in Rußland.

Peterhof. Ein kaiserlicher Ukas betreffend den Erlaß einer Amnestie ist unterzeichnet.

Odessa. Die Angriffe auf Juden fanden gestern in noch stärkerem Maße statt als bisher. In allen Stadtteilen wurden erhebliche Verwüstungen angerichtet, besonders in den entlegenen Vierteln. Den ganzen Tag über fielen Schüsse. Die organisierte Selbstverteidigung schritt energisch gegen den Pöbel ein. Auf einigen Straßen sind Geschütze aufgefahren, und die Stadt gleicht einem Kriegslager. Von Studenten wurden 200 Mann des Pöbels gefangen genommen und in der Universität eingesperrt. Auf den Straßen, auf die sich nur Sanitätsbeamte und barmherzige Schwestern hinauswagen, ist Polizei nicht zu sehen, sondern bewaffnete Studenten sorgen für Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Lage wird für sehr ernst angesehen.

Rostow am Don. Nach amtlicher Feststellung sind bei den vorgestrigen Unruhen 31 Personen getötet und 150 schwer verwundet worden. Die organisierte Selbstverteidigung der Angestellten der Rostower Bahn nimmt an der Wiederherstellung der Ordnung energischen Anteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird gemeldet: Allmählich scheint man sich nun ausgetobt zu haben. Auf den Straßen herrschte gestern abend Ruhe, die hoffentlich heute, am Tage der Thronbesteigung des Zaren, nicht wieder gestört werden wird. Man erwartet heute die Verkündigung der Amnestie, doch soll es keine allgemeine, sondern nur eine beschränkte sein. Personen, die politischer Vergehen beschuldigt sind, die einen Terror dokumentieren, sollen kriminell bestraft werden. Mit der gleichfalls erwarteten Preßfreiheit hört auch der Setzerstreik auf, so daß morgen die Residenzblätter wieder erscheinen. Nur Generalgouverneur Trepow bleibt vorläufig noch im Amte, bis vollkommen geordnete Verhältnisse wieder hergestellt sind. Es geht das Gerücht, Witte habe zum Minister des Innern den Fürsten Urussow, Gouverneur von Twer, eine junge, tüchtige Kraft, erwählt. Der jetzige Chef des Eisenbahndepartements im Finanzministerium, Ziegler von Schaffhausen, wird zum Minister für Wegebauten ernannt. — Minder beruhigend lauten die Meldungen aus Moskau. Fast stündlich finden dort Zusammenstöße zwischen mit Nationalflaggen und Kaiserbildern einherziehenden Nationalisten und mit roten Fahnen, sowie sonstigen roten Abzeichen demonstrierenden radikalen Sozialisten statt. Die zentralen Straßen gleichen feindlichen Heerlagern; auf der einen Seite die sogen. „Schwarze Bande", auf der anderen die studierende Jugend und die Arbeiterschaft. Beide Lager sind jeden Augenblick bereit, sich aufeinanderzustürzen. Es kommt auch zu erbitterten Kämpfen, die zahlreiche Opfer fordern. Auf Plätzen und in öffentlichen Gebäuden finden von früh bis spät Zusammenkünfte statt, in denen die Stellungnahme zum Manifest leidenschaftlich erörtert wird.

Kiel. (Priv.-Tel.) Aus Libau wird gemeldet: Aufrührer schlossen heute gewaltsam sämtliche Hafenbureaus und Schiffsbefrachtungs-Kontore. Der Hafenverkehr stockt vollständig.

Köln. Die „Köln. Ztg." erfährt aus Kiel von heute, daß eine Funkspruch-Verbindung von Memel nach Peterhof durch den Kreuzer „Lübeck" und 7 Torpedoboote hergestellt ist. Torpedoboot „D 7" ankert vor Peterhof, „Lübeck" und Torpedoboot „S 126" führen Funkspruch-Apparate.

Zur ungarischen Krisis.

Budapest. Die Regierung ernannte in den Komitaten, die zurzeit keinen Obergespan besitzen, neue Obergespane, die vor der Munizipal-Versammlung ihren Amtseid abzulegen haben. Die koalierte Linke gab nun die Parole aus, daß die Munizipal-Versammlungen die Ablegung dieses Amtseides verhindern sollen. Heute fand in Klausenburg eine derartige Versammlung statt. Während die Versammlung darüber disputierte, ob sie den Obergespan Grafen Teleki mit einer Deputation einholen solle, erschien dieser im Saale, bestieg die Tribüne und verlas unter großem Lärm und Zurufen der Oppositionellen den Amtseid. Hierauf entfernte er sich aus dem Saale. Auch der im Saale vorsitzende Vizegespan legte den Amtseid ab, was im Protokoll aufgenommen wurde. Die auf den Galerien anwesenden Studenten machten großen Lärm, sonst wurde die Ruhe nicht gestört.

Budapest. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Verordnung des Justizministers an sämtliche Staatsanwaltschaften, durch die diese angewiesen werden, in den immer häufiger auftretenden Fällen, wo der gesetzliche Gang der Staatsverwaltung unter dem Vorwande des nationalen Widerstandes durch Handlungen, die gegen das Strafgesetzbuch verstoßen, gehemmt wird, unverzüglich die Initiative zur gesetzlichen Ahndung solcher Strafhandlungen zu ergreifen, und im Falle gewalttätiger Strafhandlungen eventuell die sofortige Verhaftung zu beantragen. Dieses Vorgehen soll insbesondere auch dann angewandt werden, wenn die Eidesleistung neuernannter Obergespane mit Gewalt oder Drohung verhindert wird.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Bundesrat genehmigte gestern außer dem Gesetz über den Versicherungsvertrag ein Gesetz wegen Aenderung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches über die Seeversicherung. Der Entwurf eines Gesetzes über die Entlastung des Reichsinvalidenfonds wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen. — Der Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Richter ist zum Unterstaatssekretär im preußischen Handelsministerium ernannt worden. — Der Vorstand des Deutschen Fleischer-Vereins hat an den Landwirtschaftsminister v. Podbielski eine Petition gerichtet, in der er bittet, daß für Oberschlesien sofort das Schweinekontingent um 300 Stück wöchentlich und dann bis zum 1. März 1906 von 14 zu 14 Tagen um weitere 100 Stück oder monatlich um je 200 Stück vermehrt werde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der dem Reichstage vorzulegende Etat für das kommende Rechnungsjahr soll, wie nunmehr feststeht, die Umwandlung der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in ein selbständiges Reichsamt mit einem Staatssekretär an der Spitze bringen. — Das preußische Staatsministerium hält morgen eine Sitzung ab. Es dürfte bei dieser Gelegenheit über die Einberufung des Landtags beraten werden. Für den Beginn der Landtagssession ist der 21. Nov. in Aussicht genommen. Als erste Vorlage soll dem Abgeordnetenhause das Schulunterhaltungsgesetz zugehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Reichspostamt weist darauf hin, daß, da die Postbeförderung im Durchgange durch Rußland noch nicht möglich ist, die Briefsendungen nach Persien und China bis auf weiteres auf dem Seewege durch den Suezkanal zur Absendung zu bringen sind.

Berlin. (Priv.-Tel.) Friedrich Haase erläßt folgende Danksagung: „Das freundschaftliches und liebe-

Pramanns Erbswurst!
Pramanns Suppen! * Fabrik Radebeul i. S.